



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 150. Donnerstag den 30. Juny 1831.

P o l e n.

Warschau, vom 24. Juny. — Reichstages-Sitzungen. In Betracht, daß die dringenden Bedürfnisse des Vaterlandes eine Anwendung aller Mittel erheischen, die auf irgend eine Weise zur Vermehrung des Schatzes beitragen könnten; und in Betracht, daß in gegenwärtigem Kampfe für die Unabhängigkeit des Vaterlandes, alles in den Kirchen und Bethäusern befindliche Gold und Silber, in wie fern dieses zum Gottesdienste nicht durchaus nothwendig ist, nicht besser als zur Wiedererlangung der National-Existenz benützt werden könne, beschloßen die vereinigten Kammern auf die Anträge der National-Regierung und der Reichstags-Commissionen und beschloßen hiemit: Art. 1. Alles Gold und Silber in den Kirchen und Bethäusern aller Confessionen im ganzen Königreiche Polen wird zum Besten des Landes genommen. Es ist jedoch den Kirchen-Vorstehern vorbehalten, den Werth desselben, laut Taxe, in klingender Münze zu ersetzen. Art. 2. In Betreff des Eigenthums der katholischen Confession, sollen die in jeder Wojewodschaft von den Bürgern erwählten Mitglieder, unter dem Vorstehe des Bischofs, oder falls dieser abwesend seyn sollte, des competenten Suffragans oder Stellvertreters, beegleichen sollen die Vorgesetzten der nichtkatholischen Confessionen in Betreff ihres Eigenthums unter dem Vorstehe eines Bürgers, alle in den Kirchen, Klöstern und Bethäusern befindliche Gold und Silber-Gefäße controliren, und alles davon zum Gottesdienste nicht durchaus nothwendige, und was der Patriotismus kraft der dieses Gesetzes angeordneten Commissionen aufs Strengste zu beurtheilen verpflichtet ist, an die Münze mit einer genauen Bezeichnung des Gewichtes einleiden. Die National-Regierung soll, nachdem sie sich mit den Geistlichen Behörden einverstanden haben wird, den Commissionen angemessene Instructionen ertheilen, damit dieselben in den Stand gesetzt werden, bei den

vorzunehmenden Arbeiten regelmäßig zu verfahren. Art. 3. Die Geistlichen sollen auf den Werth dieser Silber- und Gold-Gefäße Staats-Obligationen mit 6 pCt. jährlich, die reine Mark laut beschworener Taxe zu 86 80/125 Fl. Poln. als Capital gerechnet, erhalten. Der Werth des Geldes wird nach Art. 6—7 der Verordnung vom 1. December 1815 taxirt werden. Diese Obligationen, welche das Eigenthum jeder Kirche und jedes Bethauses ausmachen, dürfen unter keinem Vorwande vor Ablauf der Amortisations-Frist den Kirchen oder den Bethäusern abgenommen werden. Artikel 4. Die von den oben erwähnten Obligationen vom öffentlichen Schatze jährlich zu zahlenden 6 Procente sollen zur Amortisation angewendet werden, damit nach dem Anwachs eines hinlänglichen Capitals für jede Kirche dies gegenwärtig von der Geistlichkeit als Opfer dargebrachte Gold und Silber wiederum angeschafft werde. Art. 5. Die Vollstreckung dieses Beschlusses wird der National-Regierung anempfohlen. So gegeben in Warschau den 20. Juny 1831.

Der Präsidirende im Senat Mlaczynski.

Der Secretair des Senats Niemcewicz.

Der Marschal der Landboten-Kammer Wladislaus Graf Ostrowski.

Für den Secretair der Landboten-Kammer W. Zwierkowski; Deputirter des 7ten Bezirks der Hauptstadt Warschau.

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Briefe eines Offiziers vom Finnländischen Garde-Regimente an seinen Bruder:

„Gatsch, vom 25. May 1831.

„Unser Regiment ist schon in drei Gefechten gewesen. Am 16. May zeigte sich daß der Feind mit großen Streitkräften bei Serock übersehte. Der Feind

marfchall befaßl' hierauf unserm Corps sich auf Bialystock zurückziehen um dadurch unsere Gegner so weit als möglich von Warschau abzulocken und sie dann auf dem Rückwege selbst anzugreifen. In Prshetizi blieb der General Poleschko mit einem Bataillon Jäger. Dort überfiel ihn der Feind mit sechs Bataillonen, fünf Escadronen und zwei Kanonen. Allein aller Anstrengungen desselben ungeachtet, gelangte der tapfere Poleschko in der vollkommensten Ordnung nach Wensowo und schlug den Gegner auf jedem Schritt zurück. — In der Nacht bezogen wir die Position bei Sokolowa. Unser Regiment löste die Jäger ab. Um 3 Uhr Nachmittags griff uns der Feind an. Die erste Jäger-Compagnie hatte Befehl denselben so lange auf der Brücke aufzuhalten, bis das ganze Detachement zurückgegangen war und die Sappeurs die Brücke abbrechen konnten. Mit unglaublichem Heldenmuth wurde dieser Auftrag erfüllt, wie auch die Kanonen wütheten! Nach Zerstörung der Brücke retirirte das Detachement aus dem Dorfe Alt-Jakadz, dem man sich auf einem schmalen und langen Damme nähern mußte. Fruchlos blieben alle Bemühungen des Feindes sich der Brücke zu bemächtigen die unter seinem dichtesten Kartätschenhagel, von eben jener 1sten Compagnie zerstört wurde. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, in eigener Person auf den gefährlichsten Stellen zugegen, und Selbst Zeuge, wie die Finnländer unter den Kartätschen standen, rief aus: „Keiner hat auch nur die Wimper gezuckt. Ich Selbst werde es dem Bruder schreiben.“ — Es war nicht verwunderlich. Das erhabene Beispiel der Unererschrockenheit des Kaiserl. Bruders begeisterte uns! Alle sind bereit Ihm nachzuweisen in Schlacht und Tod! Da der Feind sich nicht über den Damm durchschlagen konnte, fing er an, unsere Stellung zu umgehen. Die Jäger empfingen ihn in Kletschkowa und verstateten ihm auch dort nicht den Uebergang, während das Corps nach Tylotschin sich zurückzog. Am 20. May erreichten uns die Po'en bei dem Flecken Rukki. Die Menge des Troßes und die Kanonen hatten noch nicht über die Narew geschafft werden können, daher wir Ordre bekamen uns bis zum folgenden Tage zu halten. Es begann ein heftiges Beschießen von beiden Seiten, das von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends fortwährte und die Luft weit umher mit Gethöse erfüllte. Das ganze Jäger-Regiment sowohl als das unsrige, mit Ausnahme zweier Compagnien, waren als Scharfschützen verstreut und nahmen Theil an der Action. Uns gegenüber standen 16,000 Mann. Die Generale Poleschko und Verutkow, Männer von vieler Erfahrung, versichern nie ein ähnliches Flintenfeuer gesehen zu haben. Alle Vereisierungen des Feindes uns aus unserer Position zu verdrängen, waren vergeblich. Die Nacht machte dem Gefechte ein Ende. Die Dunkelheit benutzend zogen wir uns zurück und passirten am folgenden Tage nach Tylotschin das im Bialystockschen Gebiete liegt. Der Feind erneuerte seinen Versuch, sich der Brücke zu be-

meistern, allein die Compagnie Sr. Kaiserl. Hoheit und die 1ste Jäger-Compagnie ließen ihn seine Verwegenheit theuer bezahlen. Wir verloren an diesem Tage etwas über 50 Mann aus der Fronte, während der Feind über 400 einbüßte. Skrzynocki der vermuthlich unsere Absicht merkt, ihn abzulocken, weicht rasch zurück. Wir verfolgen ihn in forcirten Märschen. Heute vereinigen wir uns mit dem Feldmarschall. — Nach Aussage der Gefangenen die in Tylotschin gemacht wurden, hat Skrzynocki Alles aufbieten müssen um sein Heer zum Kampfe zu bewegen: sie weigern sich durchaus gegen die Garde zu fechten. — Die 4te Brigade ist ein Gegenstand des allgemeinen Staunens geworden; man kann einen Rückzug unmöglich mit größerer Ordnung in den Mandvres machen. Alle Truppen haben gewetteifert das Gefühl ihrer Verwundung auf irgend eine Weise an den Tag zu legen. Die Kavallerie brachte auf ihren Pferden die Verwundeten aus dem Getümmel der Schlacht, die Artillerie nahm sie auf ihre Lavetten, und auf dem ganzen Rückzuge fiel nicht ein einziger Troßwagen in die Hände des Feindes, der jeden Schritt mit seinem eigenen Blute röchete.

De s t e r r e i c h.

(Privatmitth.) Wien, vom 23. Juni. — Seine Majestät der Kaiser haben sich bewogen gefunden, Sr. Excellenz den wirklichen Geheimen Rath, Präsdial-Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung Freiherrn von Münch-Bellinghausen für sich und seine Nachkommen, in den Grafenstand zu erheben und demselben diesen Beschluß gestern mündlich zu eröffnen. — Heute ist sodann der Graf Münch-Bellinghausen nach Frankfurt zurück von hier abgereist. — Diesen Morgen ist ein Französisches Courier hier eingetroffen.

Die Agramer politische Zeitung vom 18ten d. M. meldet von der Bosnischen Grenze: „Zavalye nächst Bihacs, am 16. Juni. Dem Bosnischen Wesir Ali Namik Pascha ist es gelungen, in Begleitung von ungefähr 200 Bewaffneten seines eigenen Hofstaates, von Buzovaca, einem 4 Stunden von Travnik, auf der Straße von Sarajevo gelegenen Dorfe, allwo er von den Rebellen gefangen gehalten wurde, in der Nacht entkommen, und sich auf das k. k. Oesterreichische Gebiet nächst Imosky zu retten. Von da begab er sich nach Stolac, einem in der Herzegovina, zu seinem Paschalik gehörigen Schlosse. Dort will er seinen Anhang durch diejenigen, die dem Großherren getreu geblieben sind, verstärken, und sich sonach gegen Travnik in Bewegung setzen. Dieses glückliche Ereigniß, daß nämlich Ali Namik Pascha der Haft sich zu entziehen wußte, so wie auch die Siege des Großwesirs, haben die Bosnischen Rebellen sehr bestürzt; einige zeigen sich schon reuig, die wenigen treu gebliebenen

suchen ihre Zahl zu vermehren, dagegen die entschledenen Rebellenhäuptlinge um so mehr alle Kräfte zu sammeln bemüht sind, das Aeußerste zu wagen."

Deutschland.

Hannover, vom 17. Juni. — Von Seiten des Königl. Cabinets, Ministeriums ist Folgendes an die Stände ergangen: „Nachdem Wir in Beziehung auf die Anträge der löblichen Stände wegen Abfassung eines Staatsgrundgesetzes und wegen Vereinigung der Kassen mit den vorläufigen Befehlen Sr. Majestät des Königs nunmehr versehen sind, so beilehen Wir Uns, den löblichen Ständen in Verfolg Unseres Schreibens vom 16ten d. M. Folgendes zu eröffnen: Se. Majestät der König, jederzeit bereit, zu Maßregeln die Hände zu bieten, welche die Wohlfahrt und das Glück Allerhöchstherr getreuen Unterthanen befördern und dauerhaft begründen können, haben im Allgemeinen zur Ausarbeitung eines Staats-Grundgesetzes Allerhöchstherr Zustimmung zu ertheilen kein Bedenken gefunden. Allerhöchstherrselben haben jedoch zuvor die Vorlegung der desfalligen Grundzüge zu weiterer Entschließung Uns befohlen, damit Wir sodann wegen der ferneren Bearbeitung eines solchen Staats-Grundgesetzes durch von Uns zu bestellende landesherrliche Kommissarien und unter Zuziehung der von den löblichen Ständen aus beiden Kammern erwählten Kommissarien das Weitere verfügen können. Gleichwie Se. Königl. Maj. aber bis dahin, daß das solchergestalt von den Kommissarien gehörig vorbereitete Grundgesetz, bei welchem Se. Königl. Majestät Allerhöchstherr Interesse und Gerechtsame gebührend wahrgenommen und gesichert sehen wollen, zu Allerhöchstherr Approbation eingesandt seyn wird, die endliche Entschließung und die desfallige völlige Zustimmung ausdrücklich sich vorbehalten haben: also haben Se. Königl. Maj. die endliche Entschließung wegen des auf Vereinigung der Kassen gerichteten Antrages bis zur Vorlegung des desfalligen Vorarbeiten und des Entwurfs des Staats-Grundgesetzes zwar gleichfalls auszusetzen geruht, dagegen aber kein Bedenken getragen, in dieser Beziehung Uns zu autorisiren, den löblichen Ständen zu erkennen zu geben, daß Se. Königl. Maj. im Allgemeinen der Vereinigung der Kassen an sich nicht abgeneigt seyn werden, wenn solches auf eine Weise geschehen kann, wobei Sr. Königl. Maj. Rechte und das Interesse des Landes bewahrt bleiben. Was endlich die Publicität der ständischen Verhandlungen anbelangt, so ist die desfallige Entschließung Sr. Königl. Maj. Uns zwar noch nicht zugegangen; inmittelst dürfen Wir nicht zweifeln, daß Allerhöchstherrselben genehm halten werden, daß auch dieser Gegenstand bei Abfassung des Grundgesetzes den Wünschen der Stände gemäß werde erwogen und erledigt werden dürfen. Indem Wir Uns zum Vergnügen gereichen lassen, den löblichen Ständen die gegenwärtige vorläufige Eröffnung zu machen, behalten Wir Uns vor, die von denselben erwählten Kommissa-

rien so zeitig zusammenberufen, als die Wichtigkeit der Sache und der Umfang der Vorarbeiten solches irgend zuläßt, und als erforderlich ist, damit die kommissarischen Arbeiten so früh beendigt werden können, um darüber mit den löblichen Ständen nach zuvor erfolgter Genehmigung Sr. Majestät des Königs, noch im Herbst dieses Jahres, wie es Unsere Absicht ist, weiter kommunizieren zu können. Indem Wir schließlich kein Bedenken finden, zu genehmigen, daß den auswärtigen ständischen Kommissarien für die Zeit ihrer Kommissions-Sitzungen eine Entschädigung, und zwar, außer den Reisekosten, von 4 Thaler täglicher Diäten aus dem Bureau-Kosten-Fonds der allgemeinen Stände-Versammlung für den Fall gezahlt werde, daß die Kommission während der Vertagung der löblichen Stände ihre Sitzungen halten sollte, bezeugen Wir ic.

Hannover, vom 16. Juni 1831.

Zur Regierung des Königreichs Hannover verordnet
Vize-König, Staats- und Cabinets-Minister
und Geheimer-Rath.

Adolphus."

Frankreich.

Paris, vom 17ten Juni. — Gestern wurde der Oberst Lenox nebst seiner Frau verhaftet, die letztere jedoch nach einem leichten Verhör heute früh wieder freigelassen. Man hat bei dem Obersten ein ganzes Cabinet von Kuriositäten und alten Waffen gefunden; brauchbar sind unter den letzteren nur ein Paar Pistolen, ein Säbel und zwei Stabsoffizier-Deegen. Bekanntlich war Oberst Lennox Escadrons-Chef in einem Uhlanen-Regimente, wurde aber wegen der Rolle, die er in der Angelegenheit der National-Association spielte, für die er eine ganze Armee auf den Beine bringen wollte, ohne Gehalt aus dem Dienste entlassen. Unter seinen in Beschlagnahme genommenen Papieren hat man gefunden: 1) Zwei Zeitungs-Artikel, von denen einer bereits in dem Blatte „la Révolution“, zu dessen Mitarbeiter der Oberst gehört, erschienen ist; 2) ein Schreiben an ihn, worin von einem Napoleon auf St. Helena darstellenden Gemälde die Rede ist; 3) ein mit den Anfangsbuchstaben G. D. D. (Gustave de Damas) unterzeichnetes Schreiben, worin dem Obersten Lenox unter Anderem gesagt wird, seine gesellschaftliche Stellung erlaube ihm, eine schöne Rolle zu spielen; 4) eine Note mit einem Entwurfe zu einer provisorischen Regierung, auf welcher sich die Namen Lafayette als Dictator, Mauguin, Lamarque, Boyer d'Argenson, Odilon Barrot und Cavaignac als Minister befinden; in derselben Note werden drei Konsuln (man vermuthet Lanjuinais, Dupont v. d. Eure und Aruty de Pargaveau) durch Anfangsbuchstaben angedeutet. Das Ganze scheint der Stoff zu einem Zeitungs-Artikel über die Maßregeln zu seyn, die man am 30. Juli hätte treffen sollen, wenn die Revolution ihren Lauf weiter verfolgt hätte. Ferner ist in diesen Papieren von Primar-Versammlungen und von der

Zusammenberufung eines National-Kongresses die Rede; es wird nämlich die Möglichkeit des Falles angenommen, daß die Nation zusammenberufen würde, um zwischen der republikanischen und der monarchischen Regierungsform zu wählen; wenn sie sich für die letztere entschiebe, sollten Napoleon II., Heinrich V. und Ludwig Philipp als Kandidaten für die Krone vorgeschlagen werden. Man muß das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abwarten, um zu beurtheilen, ob diese verworrenen Pläne und Gedanken bloß die Ergüsse eines über seine Entlassung entrüsteten Militärs sind, oder ob sie mit den Umtrieben einer Partei im Zusammenhang stehen. Auch bei dem General Duboucq ist Haussuchung gehalten worden, die indessen zu keinem Ergebnisse geführt zu haben scheint.

Ein Journal hatte kürzlich gemeldet, daß die Marschälle v. Bourmont und Marmont seit der Juli-Revolution ununterbrochen ihr Gehalt als Marschälle von Frankreich fortbezögen. Der Moniteur erklärt diese Angabe für irrig, da sich aus den Rechnungs-Büchern des Kriegs-Ministeriums ergebe, daß den Herren von Bourmont und Marmont seit dem 1. Juli v. J., weder als Sold noch unter einer anderen Bezeichnung, irgend eine Summe ausgezahlt worden sey.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Juni. — Das Budget, wie es vom Ministerium am 30. Mai den Generalstaaten vorgelegt wurde, lautet: Art. I. Für den Bedarf des Jahres 1831 sollen folgende Summen verwandt werden: 1) für den königlichen Haushalt 1,425,000 Gulden; 2) für das Staats-Secretariat 620,000 fl.; 3) für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 610,000 fl.; 4) für das Departement der Justiz 1,000,000 fl.; 5) für das Departement der innern Angelegenheiten 2,340,000 fl.; 6) für das Departement der Angelegenheiten der reformirten Kirche 1,350,000 fl.; 7) für den römisch-katholischen Cultus 408,000 fl.; 8) für das Departement der Marine und der Kolonien 5,977,080 fl.; 9) für das Departement der Finanzen 14,620,000 fl.; 10) für das Departement des Kriegs 12,400,000 fl. Zusammen 40,750,000 fl. Art. II. Außer den im Art. I. angegebenen Summen wird folgender Kredit verlangt werden: 1) für das Staats-Secretariat 30,000 fl.; 2) für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 40,000 fl.; 3) für das Departement der Justiz 230,000 fl.; 4) für das Departement der innern Angelegenheiten 300,000 fl.; 5) für das Departement der Marine 700,000 fl.; 6) für das Departement der Finanzen 14,000,000 fl.; 7) für das Departement des Kriegs 28,000,000 fl.; 8) für das Departement des Waterstaats, der National-Industrie und Kolonien 3,300,000 fl. Zusammen 46,600,000 fl. Ueberdies 500,000 fl. für unvorhergesehene Ausgaben. Art. III. Die angegebenen Ausgaben werden von den treugebliebenen Einnahmen gedeckt, theils durch die bewilligten

Auflagen, theils durch die vorausbezogenen Steuern, theils durch die freiwillige Anleihe, und endlich durch Mittel, welche noch durch ein Gesetz zu bestimmen sind.

Nur 15ten sind aus dem Reserve-Park von Gorinchem wieder 36 Munitionswagen mit einer halben Million scharfer Patrouen zur Armee abgefertigt worden.

Schw e i z.

Genf, vom 3. Juni. — Die Nachrichten, welche die Französischen Zeitschriften seit einiger Zeit aus Griechenland gaben, denen aber größtentheils der Französische Courier de Smyrne zum Grund lag, hatten uns doch ein wenig unruhig gemacht, und wenn wir gleich an Uebertreibung dabei dachten, so war doch die Hälfte schon beängstigend. Nun traf endlich vor einigen Tagen ein ganz Paket Briefe aus verschiedenen Theilen Griechenlands, aus Napoli di Romania, Hydra, Aegina und Athen hier ein. Die neuesten waren vom 20. April. Daraus ergibt sich nun, daß von allen den Aufständen und Unruhen, von dem Haß gegen den Präsidenten, von seiner üblen Lage u. s. w. fast kein Wort wahr ist. Auf Hydra herrscht so wenig Unordnung und Insurrection als in irgend einer andern Griechischen Provinz. Alle gutdenkenden Einwohner, die nicht ehemalige Bandensführer sind, segnen den heilbringenden Einfluß und die feste Hand des Präsidenten Capodistrias, denn durch sein rastloses Bemühen schreiten Ackerbau, Gewerbsleiß und Handel bedeutend fort, der Unterricht wird täglich allgemeiner und breitet sich immer weiter aus, das Volk reist zu einem bessern sittlichen Zustande heran und fährt, daß es jetzt mehr werth ist als vor einigen Jahren. Freilich fehlt es auch jetzt in Griechenland an Umtrieblern und Aufhebern aus dem Abendlande nicht, die sich auf's Aeußerste anstrengen, um Unruhe und Anarchie zu stiften, wobei ihnen dann wohl wäre und sie im Trüben fischen könnten. Die Griechen aber haben diese Art Leute sieben Jahre lang zur Genüge und zu ihrem Schaden kennen gelernt, und weisen sie zurück, oder hören sie an, um sie hernach mit vereitelten Hoffnungen ziehen zu lassen. Der Präsident ist freilich streng gegen diese Leute und läßt sie nicht aus den Augen. Dies ärgert sie, und da sie weiter nicht schaden können, so lassen sie ihren Unwillen im Courier de Smyrne und in den Französischen liberalen Zeitschriften aus, mit denen sie in genauer Geschäftsverbindung stehen. — Seit einer Woche wohnt Chateaubriand bei uns. Er hat in Paquis, nahe am See, ein artiges Landhaus mit Garten gemiethet, lebt aber nicht so einfach, als wir es uns früher gedacht hatten. Es ist eher der ehemalige Minister Chateaubriand als der Verfasser des Génie du Christianisme.

Schaffhausen, vom 17. Juni. — Zur Begrüßung des auch Kolmar und Mülhausen bereisenden Königs der Franzosen hat der Vorort die Herren Bürgermeister Wyß von Zürich und Syndik Rigaud von Genf abgeordnet.

Die Kaiserl. Russische Note, die Schweizerische Neutralität betreffend, lautet der „Aargauer Zeitung“ gemäß, wie folgt: „Der Unterzeichnete, wirklicher Staatsrath und Geschäftsträger Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, hat seinem Hofe von der Mittheilung Kenntniß gegeben, womit Ihre Excellenzen die Herren Schultheiß und Staatsrath des Kantons Luzern, als eidgenössischen Vorort, ihn unterm 5. Januar d. J. beehrten, und er hat nun den Befehl erhalten, folgende Antwort zu ertheilen: Seit seiner Thronbesteigung hat der Kaiser der Wohlfahrt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, so wie der einzelnen Stände, fortwährend die lebhafteste Theilnahme gewidmet. Diese Gesinnung hat Se. Kaiserl. Majestät von dem Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, geerbt; sie ist untrennlich von den Pflichten, welche dieser erlauchte Monarch seinem Nachfolger hinterlassen hat, und unter denen die Aufrechterhaltung der Verträge von 1814 und 1815, welche die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweizerischen Eidgenossenschaft gewährleistet haben, eine besonders heilige und seinem Herzen vorzüglich theuer ist. Mit gerechter Befriedigung hat daher der Kaiser in der Note vom 5. Januar wahrgenommen, daß die Schweizerische Eidgenossenschaft, indem sie an die Existenz jener Verträge erinnerte, den edeln Absichten des Monarchen gehuldigt hat, welche dieselben sanctionirt haben. Jedoch hat Se. Kaiserl. Majestät sich eines schmerzlichen Bedauerns nicht erwehren können, als Sie wahrnahm, daß die Schweizerische Eidgenossenschaft sich Besorgnissen hingabe, die keine nahe Gefahr rechtfertigt, und daß sie, um ihren Vorsatz, die ihr durch ihre Neutralität gebotenen Pflichten zu erfüllen, an den Tag zu legen, eine kriegerische Haltung gerade gegen diejenigen Mächte annehme, welche zuerst den Grundsatz dieser Neutralität ausgesprochen und seine unverbrüchliche Handhabung gewährleistet haben. Daß der Vorort auf die erforderlichen Mittel Bedacht nehme, um unter den schwierigen Umständen, in welche sich Europa vorübergehend versetzt findet, eine Ordnung der Dinge und einen Rechtszustand, welchen die Schweiz der wohlvollenden Sorge der verbündeten Mächte verdankt, aufrecht zu erhalten — dieser weisen Voracht kann Se. Majestät der Kaiser nicht anders als Ihren Beifall zollen. Allein die Erklärung vom 27. December v. J. und die Maßregeln, welche sie ankündigt, scheinen einerseits den verbündeten Mächten Absichten beizumessen, von denen auch nicht der entfernteste Gedanke bei ihnen walte; andererseits müssen sie in der Schweiz selbst eine Bewegung hervorbringen, die um so bedenklicher ist, als ihr nichts Neelles zum Grunde liegt. Der Kaiser hat daher aufrichtig eine Entschließung bedauert, deren Folgen in die Länge sowohl auf die innere Wohlfahrt der Schweiz, als auf die Verhältnisse gegenseitigen Vertrauens zurückwirken müssen, welche mit der Eidgenossenschaft zu unterhalten die verbündeten Mächte, und Rußland insbesondere, sich stets glücklich schätzen

werden. Nach dem Vorhinbemerkten hätte man es für die Schweiz ebenfalls für überflüssig erachten sollen, ihren Vorsatz, im Fall eines Europäischen Krieges eine strenge Neutralität zu behaupten, öffentlich bekannt zu machen, da die Verträge sie dazu berechtigen und sie sogar verpflichten. Eben so überflüssig war es, zu einer ausdrücklichen Anerkennung dieser Neutralität zu veranlassen, da gerade sie es sind, welche die Wohlthaten derselben einstimmig der Eidgenossenschaft zugesichert haben. Um indessen über die Gesinnung des Kaisers, seines erlauchten Gebieters, keinen Zweifel übrig zu lassen, ist der Unterzeichnete beauftragt, zu erklären: „daß Rußland entschlossen ist, die Neutralität der Schweizerischen Eidgenossenschaft, so lange anzuerkennen und zu achten, als diese selbst sie achten und ihr bei Anderen die gehörige Achtung wird zu verschaffen wissen.“ (Unters.) *Severin.*

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 17. Juni. — Die zum 14ten d. hatten Se. Maj. Ihre Zimmer noch nicht wieder verlassen und so auch den Tag Ihrer vorgehabten Reise nach Mosersberg noch nicht bestimmt.

Für den Bedarf von Dalekarlien, der sehr groß seyn soll, wurde hier Getreide zu hohen Preisen aufgekauft. Man glaubte, daß eine besondere Erlaubniß in Anregung kommen würde, nach jener Gegend ausländisches Getreide von der Niederlage über Westeras abzuschieken. Auch für Ost-Gothland ward hier Roggen zu 16—17 Rthlr. die Tonne aufgekauft. In West-Gothland und Småland haben starke Regengüsse der kommenden Ernte großen Nachtheil gebracht.

T ü r k e i.

(Privatmitth.). Odessa, vom 9. Juni. — Durch ein Dampfschiff sind uns Nachrichten aus Konstantinopel vom 6ten d. M. gekommen. Sie melden, daß die Türkische Flotte am 3. Juni die Anker gelichtet habe, um die Dardanellen zu passiren. Der Sultan selbst hatte sich, nachdem er einen Stellvertreter ernannt und mit den nöthigen Vollmachten versehen hatte, mit dem Admiral Habiş Pascha an Bord eines Kriegsschiffes begeben. — Man glaubt, daß er die Flotte bis Gallipoli in den Dardanellen begleiten und hierauf zu Lande wieder in seine Residenz zurückkehren werde. — Der Gesundheitszustand Konstantinopels ist befriedigend.

(Privatmitth.). Triest, vom 18. Juni. — Briefe aus Scutari vom 18. May zufolge, befindet sich Mustafa Pascha seit dem 16ten d. wieder in dieser seiner Hauptstadt und wartet auf Verstärkungen aus Bosnien, welche in bedeutender Anzahl bereits bis an die Grenze Albaniens vorgedrückt seyn sollen. Er hat indessen seine Festung (nicht die Stadt) Scutari in Verteidigungsstand gesetzt und da 500 Mann als Besatzung hinterlassen, Albe auf drei Jahre verproviantirt. Die Begeisterung seiner Untergebenen ist aber in Folge

der Verluste plötzlich verloschen, so daß man an vielen Orten und in der Stadt Scutari selbst Anstalten trifft, dem Großvezier, sobald er sich inner der Grenzen zeigt, Deputationen mit Unterwerfungs-Anträgen und der Bitte um Schonung entgegen zu schicken. Nur das Eintreffen der erwarteten Bosniaken könnte vielleicht diesem Stand der Dinge wieder eine andere Wendung geben. — Der Vanden-Chef Karafelci Zabe Ali Bei ist am 28. Juni in Scutari eingetroffen.

G r i e c h e n l a n d.

In einem, im Courrier de Smyrne enthaltenen Schreiben aus Nauplia vom 20. April heißt es: „Ein ypsariotisches Fahrzeug wurde in Poros von dem Gouverneur angehalten, weil in Aegina der Capitain sich der französischen Flagge zur Anzeige seiner Abfahrt bedient und sie mit zwei Kanonenschüssen salutirt hatte. Die französische Flagge scheint von dem Grafen Capodistrias wie ein Aufbruchsignal betrachtet zu werden. Während man das Schiff wegnahm, erhielt sein Eigenthümer, nebst Herrn Monarchidi und drei andern der ausgezeichnetsten ypsariotischen Capitains, die Weisung Aegina zu verlassen. Die Regierung hatte sie bedroht, wenn sie nicht gutwillig gingen, würden sie von dem Volk fortgejagt werden, dessen niedrigste Klasse gegen sie aufzuregen der Regierung gelungen war. Sie zogen sich alle nach Hydra zurück. Einige Tage darauf erhielten Kantakuzeno, Farmakidi und drei andere Gelehrte gleichfalls Befehl, Aegina zu verlassen. Unter letztern befindet sich Condostavlos, sonst ein vertrauter Freund und Günstling des Präsidenten, jetzt aber in vollständiger Ungnade, weil er die Kühnheit hatte, eine eigene Meinung zu haben und sein Vaterland zu lieben. Andreas Zaimi, der sich von der Opposition getrennt hatte, täuschte die Hoffnungen des Präsidenten, indem er sich weigerte, seinen Namen denen der H. H. Biato, Genata, Rhodins u. c. beizugeben. Fürst Maurokordato reiste von Tino nach Hydra; man erwartet viel von seinem Patriotismus und Geist, um dem Journal Apollo, von dem bereits acht interessante Blätter erschienen, neuen Schwung zu geben. Herr Genata landete hier auf seiner Rückkehr von den jonischen Inseln, gefolgt von etlichen dreißig seiner Landsleute aus Corfu, die bald die einträglichsten Stellen einnehmen werden. Der Präsident reiste nach der Maina ab, in der Hoffnung, den dortigen Freiheitsgeist mit 50,000 spanischen Piastern, die er mit sich nahm, zu ersticken. Es ist möglich, daß die Mainotten für den Augenblick die Argumente Sr. Exc. sehr überzeugend finden; es ist aber das Geld einmal vertheilt und verschlungen, so werden die Forderungen wiederkehren und man wird neue Opfer bringen müssen, oder den allgemeinen Wunsch der Nation befriedigen und einem andern Plag machen. Herr Ninian hat die Sache des Präsidenten gleichfalls verlassen; er legte dies im Senat und in mehreren Unterredungen mit einigen der einflussreichsten Mitglieder der Opposition

an Tag. Vorgestern versammelten die Demogeronten von Nauplia eine Anzahl Kaufleute und Bubenhalter, die alle neu hier angekommen und meist aus Cerigo und den andern jonischen Inseln sind; sie stellten ihnen vor, daß die Regierung nicht für die, dem Handel dieser Stadt so notwendige Ruhe stehen könne, wenn sie nicht eine Petition an sie erlassen und die Verbannung von etwa hundert der einflussreichsten, dem Gang der Verwaltung feindlichen Personen verlangten. Damit fing die Schreckens-Regierung an; erwarten wir die Folgen!“ — Aus Syra vom 25. April: „Nachdem sich der Präsident in Person nach Marathonissi begeben und fruchtlos versucht hatte, die Mainotten umzustimmen, nahm er zu einem Manduvre seine Zuflucht, das seine letzte Hülfesquelle zu seyn scheint: er reiste nach Marvarin, um die Griechen glauben zu machen, er könnte über die in Morea befindliche französische Brigade verfügen. Der persönliche Charakter des Generals Schweizer und die Grundsätze seiner Regierung lassen nicht an einer ablehnenden Antwort zweifeln.“ — Aus Smyrna vom 30. April: „Ein Augenzeuge der Vorfälle in Griechenland theilt uns Folgendes mit. In der Provinz Maina fand ein kleines Schmarözel statt. Kazzako Mauromichali rückte mit geringer Mannschaft auf Marathonissi, und wurde von einigen ihm entgegengeschickten Truppen zurückgeworfen. Nun zog er sich nach Limova zurück, von wo er alle seine Landesleute der Maina zum Kriege aufrief. Vor ungefähr 20 bis 25 Tagen schien die Insurrection der Maina gestillt; selbst die Communicationen mit der Maina waren wieder hergestellt, als der Angriff auf Marathonissi erfolgte, in derselben Zeit, in der die Beschlüsse in Hydra gefaßt, und der dortige Gouverneur vertrieben wurde. Der Präsident machte, indem er sich selbst nach Hydra und Spezzia begab, vergebliche Anstrengungen. Hydra ist nun ein unangreifbarer Mittelpunkt der Opposition. Jetzt muß der Präsident die öffentliche Meinung durch ihre eigenen Waffen wieder zu gewinnen suchen oder sich zurückziehen.“

M i s c e l l e n.

Greslau. Am 26. Juni erlitt die hiesige Universität einen abermaligen Verlust durch den Tod des Directors der Universitäts-Sternwarte, Canonicus und Professor Dr. Jungnick. Die vielseitigen Verdienste des Verewigten, der auch als vieljähriges und thätiges Mitglied und als Mitvorsand der Gesellschaft für vaterländische Cultur sich Ansprüche auf ein bleibendes Andenken unter uns erworben hat, veranlassen uns, in diesen Blättern nachstehende kurze Notiz über ihn unsern Lesern mitzutheilen:

Naton Jungnick wurde den 10. August 1764 zu Alt-Jauer, wo sein Vater ein freies Erbgut besaß, geboren. Nachdem er seine Studien theils auf dem katholischen Gymnasium zu Liegnitz, theils auf der hiesigen Leopoldinischen Universität vollendet hatte, wurde er in das damals bestehende katholische Schulen-Institut

tut in Schlessen aufgenommen. Im Jahre 1787 wurde er auf Kosten des Schulen-Instituts zu dem berühmten Astronomen, dem Jesuiten Hell, geschickt, um bei demselben Astronomie zu hören. Noch immer gedachte er mit Vergnügen und dankbarer Erinnerung seines dreijährigen Aufenthaltes in Wien, während welcher Zeit er auch einen wissenschaftlichen Ausflug nach Ungarn machte. Nach seiner Rückkehr nach Schlessen (1789) wurde er zum Priester geweiht, und sogleich als Professor der Astronomie und Physik an der Leopoldinischen Universität angestellt. Unter seiner Leitung erhielt die Sternwarte erst ihre jetzige Einrichtung und wurde mit brauchbaren Instrumenten, die bisher gemangelt hatten, versehen. Der schöne, in Marmor gezogene Meridian, eine wahre Zierde der Sternwarte, ist ebenfalls sein Werk. Als das schlesische Schulwesen im Jahre 1801 eine neue, der Zeit entsprechende Gestalt erhielt, wurde Jungnitz Mitglied der Königl. Schulen-Direction, und blieb es bis zu deren Auflösung im Jahre 1810. Im Jahre 1809 wurde er von Sr. Majestät dem Könige zum Canonicus der Collegiat-Kirche zum heil. Kreuz hier auf dem Dome ernannt, und erhielt daher bei der im Jahre 1811 erfolgten Auflösung des Collegiat-Stiftes eine angemessene Competenz. Mehrere Jahre hindurch war der Verstorbene auch Mitglied der Königl. Examinations-Commission und stieg im Jahre 1816 bis zur Würde eines Rector Magnificus hiesiger Universität. So wirkte Jungnitz mehr denn 40 Jahre in seinen verschiedenen Aemtern, als Professor und Director der Sternwarte und des physikalischen Cabinets, mit unermüdetem Fleiße, mit Eifer und Liebe, bis am 26. Juni Abends um 11 Uhr eine Lungenlähmung, nach einer fast halbjährigen Drüsenkrankheit, sein Leben endete. Jungnitz besaß in seiner Wissenschaft gründliche Gelehrsamkeit, und so wie sich seine Vorträge und Forschungen in dem weiten Gebiete der Naturwissenschaften auf feste Grundsätze gründeten, so war er auch allen leeren Behauptungen und Hypothesen feind, und änderte erst dann seine Ansicht, wenn er sich durch Gründe von der Vorzüglichkeit einer anderen überzeugen hatte. Dabei zeichnete er sich durch ein liebevolles freundschaftliches Verhältniß gegen alle seine Collegen eben so aus, wie durch Herablassung und Liebe zu seinen Zuhörern, besonders, wenn er bemerkte, daß sie von wahren, wissenschaftlichen Eifer besetzt waren. Als Schriftsteller lieferte Jungnitz: Eine Uebersetzung der astronomischen Schriften des Jesuiten Hell. (4 Theile?) Ein Lehrbuch der Physik in 2 Theilen. Breslau bei Graß und Barth. 1804—1806. 8. Viele Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Der neue Kaiser von Brasilien (geboren den 2ten Decbr. 1825) heißt mit seinem vollständigen Namen: Don Pedro II. d'Alcantara, Joao, Carlos, Leopoldo, Salvador, Bibiano, Francisco, Xavier de Paula, Leopoldo, Miguel, Gabriel, Raphael, Gonzaga.

Man macht jetzt in Paris nicht nur Hüte, sondern auch Westen, Hemden und Schürzen von gemalktem Papier. Diese Leisten kosten das Stück 5 Sous mit Inbegriff der Taschen und Schnüre. Einige Damen der höhern Klassen machen sich das Vergnügen, dergleichen zu tragen.

Englische Blätter enthalten die Beschreibung einer großen Vase von Glas, die in Birmingham gearbeitet worden ist. Sie ist 14 Fuß hoch, hat 12 Fuß im Durchmesser und kann 8 Pipen oder 5400 Flaschen Wein aufnehmen. Der Werth derselben wird auf 10,000 Guineen geschätzt. Herr J. Gunby, Verfertiger derselben, hat 4 Jahre lang ununterbrochen daran gearbeitet.

Auch Petersburg hat seine Omnibus jetzt. Diejenigen Personen, welche einen Omnibus auf den ganzen Tag außer der Stadt, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Abends, mietzen, melden sich dann den Tag zuvor, wo sie dann für folgende Preise fahren können, als: Aufs Land und nach den Inseln auf dem Kamennoi-Ostrowschen Wege 45 Rubel; nach Katharinenhof 45 Rubel; nach der Kolonie 50 Rubel; nach dem Wege, Pfahle der drei Hände, auf Russisch: Tri Ruki 50 Rubel; nach dem Sergijew-Kloster, auf Russisch: Sergijewskaja Pastinā 55 Rubel; nach Pargolow 55 Rubel; nach der Porzellan-Fabrik 60 Rubel; nach der Pulver-Fabrik 60 Rubel; nach Rybakofje 65 Rubel; nach Jarckofje-Selo 65 Rubel; nach Krasnoje-Selo 70 Rubel; nach Pawlowek 75 Rubel; nach Peterhof 75 Rubel; nach Kolpino 75 Rubel; nach Gratskaja-Slawanka 75 Rubel; nach Oranienbaum 90 Rubel; nach Nopscha 100 Rubel; nach Gatschina 110 Rubel. Für einen Stuhlwagen zahlt man den halben Preis. Für einen sechsplätigen Stuhlwagen zahlt man den dritten Theil des angegebenen Preises. An Festtagen wird der Preis erhöht: Auf den großen Omnibus 10 Rubel; auf den Stuhlwagen 5 Rubel; auf den sechsplätigen Stuhlwagen 3 Rubel. Diejenigen, welche auf einem Omnibus nach irgend einer Insel zu fahren wünschen, können zu jeder Zeit des Tages dem Conducateur befehlen, bei ihnen anzufahren, bestimmen ihm den Ort, die Stunde und zahlen für den großen Omnibus 14 Rubel; auch wenn sie wünschen, daß er sie wieder abholen soll, so bestimmen sie nur die Stunde und zahlen die selbe Summe.

Die Berlinischen Nachrichten enthalten folgendes über muthmaßliche Sommer-Witterung:

Ich habe bereits bei einer früheren öffentlich an mich ergangenen Anfrage, die Vorausbestimmung der Witterung betreffend, erklärt, daß ich meine Meinung darüber nicht gern öffentlich ausspreche, sondern selbige nur meinen Bekannten auf ihre Anfrage mündlich mittheile. Der Grund, weshalb es am 4. April d. J. einmal geschah, war damals hinreichend angegeben.

Um indeß der an mich ergangenen Aufforderung diesmal noch zu genügen, spreche ich meine Meinung aus, daß wenn auch jetzt das Wetter noch unbeständig bleibt, der Sommer doch warm und angenehm, so wie der Herbst schon werden wird. Bei unserer geographischen Lage ist die Frühjahrs-Witterung in der Regel immer mehr oder weniger veränderlich und die Temperatur schnell wechselnd. Die beständigere Witterung findet gewöhnlich nur von der Mitte des Sommers an, bis in den Herbst hinein statt. Ein Mai, wie Hölty ihn besang, gehörte immer zu den selteneren. Die Gründe, warum dies nicht anders seyn kann, und unter welchen Umständen wir ein schöneres Frühjahr, einen nasen oder heißen Sommer, so wie einen milden oder strengen Winter zu erwarten haben, hat uns Herr Prof. Dietmar in seiner Witterungs-Theorie genügend auseinandergesetzt. Sie beruhen auf unwandelbaren Naturgesetzen, welche die ewige Allmacht gab, wonach aus dem einen das andere folgen, und wenn das eine ist, das andere werden muß. Sehr treffend bedient sich Herr Prof. Dietmar in seinem neuesten sehr interessanten Hefte über das Nordlicht, deshalb des Motto: *des principes simples et uniformes gouvernent l'univers*. Jedem, der nur einige Kenntniß von der Physik hat, wird seine Theorie sogleich einleuchtend seyn, und es kann ein jeder, der sich nur um sichere Nachrichten aus dem fernen Norden und Osten bemüht, welcher einen so mächtigen Einfluß hierin hat, sehr leicht die Prognose selbst anstellen. Von dem Nutzen abgesehen, den dies hat, ist die wenige Beschäftigung damit auch immer angenehm. Widmet doch der große Obthe schon seit einiger Zeit dieser Theorie gern einige Augenblicke seiner schätzbaren Mühe. Es sind nun zwanzig Jahre, daß ich selbiger folge, und ich habe je länger je mehr, sie bestätigt gefunden. Man glaube jedoch nicht, daß man mit unbedingter Sicherheit die Witterung hiernach vorausbestimmen könne. Das, was im Innern der Erde vorgeht, hat immer einen mächtigen Einfluß, und kann nicht vorausgesehen werden. So vermuthete ich im vergangenen Jahre einen heißen und trocknen Sommer, und konnte mir die Ursachen des eisföhligen Regenwetters zur Erndtzeit nicht erklären. Späterhin erfuhren wir jedoch durch die öffentlichen Blätter, daß Ausgange Juni im Cisnere sich Vulkane gebildet und Eismassen losgerissen hätten, wodurch bekanntlich alle Wallfänger in der Davidsstraße zerschmettert wurden. Nach später hörten wir, daß ebenfalls Anfangs Juni ein Erdbeben in China gewesen sey, wodurch zwölf Städte untergingen, und fast eine Million Menschen das Leben verlor. Nicht ohne erhabene Betrachtungen sieht man hieraus den Zusammenhang der Feuerkanäle im Innern der Erde, und wird an die Mythologie der alten Aegypter erinnert, welche ihre erste Gottheit, den Phytas, als den Gott der Wärme und des Feuers in

den Centralpunkte der Erde versetzten. In den letzten 6 Jahren, in welchen fast immer Erdbeben und vulkanische Ausbrüche stattfanden, habe ich auch nur allein Abweichungen von den gegebenen Regeln erfahren. Die außergewöhnliche Masse von Electricität, welche bei solchen Ereignissen einem großen Theil der Hemisphäre einströmt, und von derselben wieder angezogen werden muß, kann nicht anders, als einen außerordentlichen Einfluß auf ganze Länder, und selbst sehr große Erdstöße ausüben. Ein warmer und angenehmer Sommer wird wohl Jedem erwünscht seyn, nur darf die unglückbringende Cholera sich nicht weiter verbreiten.

J. H. Streckius.

Verbindungs-Anzeigen.

Gestern wurde unsere jüngste Tochter Louise mit dem Gutsphöchter Eduard Milisch zu Dels und Antheil Schwester ehelich verbunden.

Breslau den 28. Juni 1831.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Archivar
Justiz-Rath John.

Friederike John, geb. Reinsch.

Meine am 22. Juni d. J. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Josephine Palm, zeige hiermit ergebend an.

Breslau den 29. Juni 1831.

Hermann Graf von Dyhren.

Todes-Anzeigen.

Den gestern Nachmittag um 3 Uhr am Nervenschlage erfolgten Todesfall des Ober-Amtmanns Ernst Wilhelm Grundmann auf Jacobsdorf zeigen hiers mit Freunden und Bekannten ergebend an.

Jacobsdorf bei Constadt den 27. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Heute um 1½ Uhr Nachmittag endete sanft und mit Ergebung in die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes nach 3monatlichen schweren Leiden, mein geliebter Mann, der Pastor Friedrich Gottlieb Dreßler in Stein-Griffersdorf, in einem Alter von 30½ Jahren im 4ten seines Amtes und im 2ten unserer glücklichen Ehe, seine irdische Laufbahn. Mit tiefbetrübtem Herzen widme allen auswärtigen werthen Verwandten und Freunden diese für mich so schmerzliche Anzeige, und bitte um stille Theilnahme.

Stein-Griffersdorf den 28. Juni 1831.

Louise Dreßler, geb. Jaensch.

Theater-Macher.

Donnerstag den 30ten: Der Vampyr. Romantische Oper in 2 Akten, von W. A. Wohlbrück. Must von Marschner.

Freitag den 1. Juli, neu einstudirt: Der Wachspruch. Original-Tragödie in 5 Aufzügen, von F. W. Ziegler.

Beilage zu No. 150 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 30. Juny 1831.

Nachstehend verzeichnete wichtige landwirthschaftliche Werke, abgedruckt aus der so geschätzten landwirthschaftlichen Encyclopädie, sind in Wilsb. Gottl. Korn's Buchhandlung, Schweidnitzerstraße No. 47., zu haben:

Dieterichs, J. F. C., von der Zucht des Feherviehes. gr. 8. Leipzig. geh. 8 Nthr.

Krause, J. W., die Ziegenzucht oder ausreichender Unterricht über die Naturgeschichte und mannichfaltige Vernehmung dieser Thiere. gr. 8. Leipzig. geh. 8 Nthr.

Dieterichs, J. F. C., von der Zucht der Schweine, dem Mästen, und von der Behandlung der Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 8 Nthr.

— von der Zucht der Seidenwürmer u. der Maulbeerbäume od. vom Seidenbaue. gr. 8. Leipzig. 10 Nthr.

— die Kaninchenzucht. gr. 8. Leipz. geh. 5 Nthr.

— Thierheilkunde. Ein Hülfesbuch für Jedermann. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. geh. 1 Nthr.

— von der Zucht der Hunde, ihren vorzüglichsten Rassen und den wichtigsten Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 8 Nthr.

Oekonomie oder die Lehre von den Verhältnissen der einzelnen Theile der Landwirthschaft zu einander und zum Ganzen, von J. G. Koppe und W. H. Klebe. 2 Bände. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. geh. 2 Nthr.

Oßann, C., Diätetik für Landleute. gr. 8. Leipzig. geh. 27 Nthr.

Hermstädt, S. F., land- und hauswirthschaftliche Technologie, od. Anweisung wie der Landwirth seine Erzeugnisse zu Kunstprodukten, zu Wein, Brauwein, Bier, Eßig u. s. w. verarbeiten kann. Mit 4 Kupfert. gr. 8. Leipz. geh. 1 Nthr. 10 Nthr.

Petri, B., die Wartung, Pflege und Zucht der Schaafe. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr. 10 Nthr.

Heusinger, C. F., Grundsätze der vergleichenden Physiologie mit besonderer Rücksicht auf die nussbaren Hausfangehiere. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr.

— vollständiger Unterricht über Futterbau auf benachtem Boden. M. 3 Kpfstn. gr. 8. Doleibst. geh. 1 Nthr.

Krause, J. W., theoretisch-praktische ökonomische Botanik, oder Beschreibung der in Deutschland vorkommenden auf die Landwirthschaft eine mehr oder minder nahe Beziehung habenden Gewächse. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Nthr. 15 Nthr.

Fischer, J. C., kurzer Entwurf der landwirthschaftlichen Maschinenlehre und Landbaukunde. Mit 40 Kupfert. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr. 15 Nthr.

Nitter, G. C., die Lehre von den Bienen, nach der Theorie und Praxis, natur- und zeitgemäß prüfend entwickelt. gr. 8. Leipzig. geh. 20 Nthr.

Schubarth, H., Anbau der Feldgewächse als: des Getreides, der Hülsenfrüchte, und der verschiedenen Abtheilungen der Handelspflanzen. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 3 Nthr.

Franz, F. G., praktische Anleitung zur rationellen Rindviehzucht mit Andeutung dessen, was der Landwirth in dieser Hinsicht jeden Monat zu beobachten hat. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr. 15 Nthr.

Schäbler, G., Grundsätze der Agricultur-Chemie in näherer Beziehung auf land- und forstwirthschaftliche Gewerbe. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr. 20 Nthr.

— Grundsätze der Meteorologie in näherer Beziehung auf Deutschlands Klima. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 27 Nthr.

Schmalz, Fr., die Lehre vom Dünger, oder gründliche Anweisung zur Production der verschiedenen Düngerarten. gr. 8. Leipzig. geh. 12 Nthr.

Bruncer, J. G., vollständige Anweisung zum Gartenbau nach den zwölf Monaten des Jahres. Ein Hülfesbuch für Jedermann. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr. 10 Nthr.

Kreyssig, W. H., Ackerbestellungs-kunde oder Anleitung zu Beurbarung und zweckmäßigen Bestellung des produktiven Bodens. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Nthr. 10 Nthr.

Pfaff, W., die Forstwissenschaft nach rein praktischer Ansicht so wie sie der Privatforstbesitzer od. Verwalter führen muß. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr.

— kurze Anweisung zur Jagdwissenschaft für Gutsbesitzer und Forstliebhhaber. gr. 8. Leipzig. geh. 12 Nthr.

Heinel, Ritter Fr. von, der Weinbau. Nach den 12 Monaten des Jahres in 12 Abtheilungen. gr. 8. Leipzig. geh. 20 Nthr.

Dieterichs, J. F. C., die Pferdezucht, oder vollständige Anweisung zur Erziehung und Wartung der Pferde. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 23 Nthr.

Schilling, C. M., die wilde Fischerei oder vollständige Lehre über deren Laich- und Fangzeit, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften. gr. 8. Leipzig. geh. 8 Nthr.

Teichmann, F., die Teichfischerei. gr. 8. Leipzig. geh. 12 Nthr.

Fischer, J. C., praktische Anleitung zum Feldmessen und Wassermägen. Mit 16 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Nthr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Posamentier und angebliche Partikulier Carl Schmidt, welcher durch zwei gleichlautende Erkenntnisse wegen Entführung einer mindereinen Frauensperson rechtskräftig zu achtmonatlicher Einsperrung in eine Strafsektion verurtheilt worden, hat sich seit geraumer Zeit von hier entfernt und sich der Vollstreckung der Strafe entzogen; es werden daher alle resp. Polizei- und andere Behörden ergebens ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Veretretungsfalle zu arrestiren und an das unterzeichnete Königl. Inquisitoriat gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen.

Signalement. 1) Familienname, Schmidt; 2) Vorname, Carl; 3) Geburtsort, Breslau; 4) Aufenthaltsort, sonst Breslau, jetzt unbekannt; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 34 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 8) Haare, dunkelbraun; 9) Stirn, gewöhnlich; 10) Augenbraun, dunkelbraun; 11) Augen, braun; 12) Nase, spitzig und nicht breit; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun, den er ganz abzurassiren pflegt; 15) Zähne, gut und vollständig; 16) Kinn, spitzig; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, bager; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, etwas blatternarbig und geht einigermaßen hinkend. Die Kleidung kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden.

Breslau den 24ten Juny 1831.

Das Königl. Inquisitoriat.

Edictal, Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Rantonist Ignaz Wenzel aus Haubner aus Groß-Märzdorf Schweidnitzer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubnis entfernt, und seit dem Jahre 1813 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königlich Preussischen Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 6. September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Gelinek im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftigen ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 9ten May 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Hentschel und dessen Ehefrau Henriette Juliane verwittwet ge-

wesene Fleischhauer, Aelteste Heimpoldt, geborne Hahn, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Ober-Vorstadt (Mathiasstraße No. 77,) die daselbst unter Eheleuten im Fall der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmende Handlungen durch einen unter dem 2ten Februar 1831 errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 9ten May 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Juliane Wilhelmine verehelichte Frau Kaufmann Kaltenbrunn, geborne Körner, und deren Ehegatte, der Kauf- und Handelsmann Ernst Gottlieb Kaltenbrunn hieselbst, durch den am 23ten December 1830 errichteten Ehe- und Erbvertrage die hieselbst statutarisch stattfindende Güter-Gemeinschaft zwischen Eheleuten im Vererbungs-Falle unter sich ausgeschlossen haben. Bries den 2. Juny 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal, Citation.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts befand sich hieselbst eine Wittwen-Societät, welche im Jahr 1756 380 Mitglieder zählte; wegen fehlerhafter Einrichtung wurde diese Wittwen-Societät unterm 21. Decbr. 1756 von der Königl. Neumärkl. Regierung aufgehoben, und im Verfolg der damals erlassenen Vorladung meldeten sich nur 229 Mitglieder derselben mit ihren Liquidationen. Die Verhandlungen wurden mit den Documenten an die Königl. Neumärkl. Regierung zu Lüstrin gesandt, dort aber durch das Bombardement der Stadt vernichtet, und der gerettete Theil der Masse ist seit dem verwaltet. Es werden nun hiermit alle unbekannte Interessenten, und nachbenannte ihrem Aufenthalte nach unbekannte Mitglieder dieser ehemaligen Wittwen-Societät hieselbst, als: 1) Christian Friedrich Geiseler; 2) Theodor Geiseler; 3) Johann Gottfried Doelle; 4) Doelle junior; 5) Hempel zu Züllichau; 6) Derbeler zu Züllichau; 7) Pastor Steinbarth und 8) Elias Gerike zu Züllichau; 9) Pastor Adolphi; 10) Roskowitz; 11) Regiments-Quartiermeister Frauendorff; 12) Pastor Koehnroff's Erben; 13) Westphal; 14) Pastor Prawitz; 15) Rectors Günther's Erben; 16) Rector Wolzins; 17) Pastor Nothe; 18) Behrendt's Erben zu Oberitzko; 19) Inspector Lange; 20) Schulze in Loburg; 21) Secretair Fried in Loburg; 22) Zierenberg; 23) Mustus Wayer; 24) Heynemann; 25) Pastor Sähmlich; 26) Prediger Eccius; 27) Magister Hschwebel; 28) Pastor Neumann; 29) Prediger Hindenberg; 30) Pastor Haeweker; 31) Kirchenporsteher Gottschalk; 32) Pastor Frenzel; 33) Pastor Evenens; 34) Archidiaconus Kalkberger; 35) Inspector Klein;

36) Einwohner Sellius; 37) Conrector Drachen-
hauer; 38) Pastor Kotermann; 39) Kämmerer
Füllekrus; 40) Kaufmann Hoepfner; 41) Kauf-
mann Roestel; 42) Pastor Damm; 43) Fiskal-
Förster; 44) Controleur Picht; 45) Königliche
Förster Grurow; 46) Einnehmer Teutscher;
47) Schulcollege Camprad; 48) Kämmerer Gdhde;
49) Ritter; 50) Pastor Sengke; 51) Pastor
Dandau; 52) Paul Rössel; 53) Pastor Schirmer;
54) Ober-Einnehmer Beter; 55) Pastor Schartow
zu Kossenburg; 56) Superintendent Toppemayer;
57) Pastor Hofst; 58) Schulcollege Petri zu
Barby; 59) Doctor Wilfrath; 60) Pastor Hesse;
61) Pastor Zühl; 62) Prediger Weidener zu
Messdorf; 63) Ober-Pfarrer Starcke zu Driesen;
64) Pastor Müller's Erben zu Berlin; 65) Pastor
Lehmann zu Clausdorf; 66) Born auf der Zanz-
mühle; 67) Joachim Fischer; 68) Prediger Na-
tisch; 69) Pastor Abraham zu Neßbruch; 70) Pas-
tor Hanisch Wittve zu Kotten; 71) Johann Chris-
tian Simonis; 72) Inspector Runge zu Dram-
burg; 73) Pastor Luedcke; 74) Bürgermeister
Scheube; 75) Diaconus Steinbrucks Erben;
76) Amtmann Bewart; 77) Pastor Clericus;
78) Bürgermeister Brasche; 79) Kalisch zu Zehin;
80) Pastor Seidel; 81) Pastor Gräneberg zu
Klein-Rubiser. 82) Secretaire Schmiedecke; 83)
Diaconus Kabe; 84) Archidiaconus Hundertmark;
85) Knüttler; 86) Pastor Biesel; 87) Bürger-
meister Strasse; 88) Pastor Horn's Wittve;
zu Birckholz; 89) Fiskalschreiber Adolph's Erben zu
Lüßtr; 90) Hof-Fiskal Adolphi's Erben; 91)
Pastor Stöphasius; 92) Pastor Wegener zu
Hohengrape; 93) Pastor Wegener zu Bernstein;
94) Notarius Havenstein zu Bernstein; 95) Pastor
Funk; 96) Kreis-Commissarius Podoscharli; 97)
Accise-Einnehmer Obdenbeset zu Callies; 98)
Pastor primarius Wodenstein; 99) Diaconus
Krüger zu Friedland; 100) Diaconus Springhorn
zu Callies; 101) Zellner Voigt zu Callies; 102)
Pastor Krakow zu Rohnow; 103) Hofrichter May;
104) Pastor Greve zu Rugarten; 105) Pastor Joachim
Friedrich Runge zu Kölsig; 106) Diac. Gottschalk;
107) Pastor Link zu Spiegelberg; 108) Pastor pri-
marius Schmidt; 109. Pastor Türk in Petersdorf;
110) Pastor Nautenburg; 111) Pastor Schulze
in Ribertich; 112) Ziegeleinnehmer Taubert; 113)
Pastor Ruckheim zu Ostrow; 114) Pastor Schulze
zu Gleiß; 115) Senator Busche; 116) Tuchhänd-
ler Dreßner; 117) Inspector Fischel zu Soldin;
118) Archidiaconus Wessel; 119) Diaconus Wuts-
dorf; 120) Pastor Hänßler zu Deeh; 121) Pastor
Weinholz zu Brügge; 122) Pastor Pampe aus
Weibitz; 123) Pastor Jordan aus Derzo; 124) verw.
Factor Strubin; 125) Mühlenmeister Kettner;
126) Pastor Eranz zu Tuckheim; 127) Consistorialrath

Ruhn zu Magdeburg; 128) Organist Triepke zu
Woldenberg; 129) Pastor Druschke; 130) Pastor pri-
marius Wothilenus zu Woldenberg; 131) Diaconus
Ulfert zu Woldenberg; 132) Bürgermeister Vogel-
sang; 133) Bürgermeister Witzens Erben; 134)
Kämmerer Tich zu Woldenberg; 135) Diaconus
Aller; 136) Senator Gralow zu Woldenberg;
137) Pastor Eastner in Lys; 138) Pastor Landwigt;
139) Pastor Helm; 140) Simonis aus Steetin;
141) Inspector Glörsfeldt; 142) Kantor Morik;
143) Prediger Scharden; 144) Pastor Sturm;
145) Pastor Eober; 146) Strohsekreuter;
147) Archidiaconus Betke; 148) Secretair Haffe;
149) Kantor Reemhild; 150) Pastor Wolcke; 151)
Amtmann Jahn; 152) Amtmann Baath; 153) In-
specter Riedel zu Drossen; 154) Inspector Campe
zu Sonnenburg; 155) Pastor Hoffmann in Polenzig;
156) Magister Wehner; 157) Pastor Büttner;
158) Pastor Thiele zu Wangerin; 159) Gottfried
Born; 160) Marsch-Commissarius Trieste; 161)
verwittwete Wöndel; 162) Inspector Schubert;
163) Pastor Kämmerich; 164) Pastor Krüger zu
Krampe; 165) Pastor Wölner; 166) Pastor
Wegener zu Sonnenburg; 167) Pastor Ehemnich;
168) Pastor Näsche; 169) Pastor Fink; 170)
Pastor Eaber; 171) Pastor Hardnack; 172) Pastor
Anthon; 173) Pastor Schmidt zu Sanke; 174)
Pastor Krüger's Erben zu Diersberg; 175) Pastor
Meyer; 176) Amtmann-Budde; 177) Pastor
Vachen zu Drehnow; 178) Pastor Dames zu
Zellin; 179) Pastor Müller zu Wobersberg; 180)
Bürgermeister Blume; 181) Wolesack; 182) In-
specter Krüger; 183) Pastor Kipping zu Deutsch-
Sagan; 184) Diaconus Stecker; 185) Pastor
Kierke zu Cossar; 186) Amtmann Urban zu Som-
mersfeld; 187) Apotheker Krüger zu Woldenberg;
188) Lehnshulke Krüger; 189) Bach; 190) Pastor
Besecke; 191) Pastor Wör zu Woltersdorf; 192)
Diaconus Rüdiger; 193) Pastor Purgoldt;
194) Kantor Wilberg; 195) Pastor Licht zu Eich-
berg; 196) Bürgermeister Bequinolle; 197) Pastor
Grape zu Hansfelde; 198) Wiesel zu Berlin;
199) Wurm zu Spandau; 200) Adam Dollmer
in Berlin; 201) Ebel in Berlin; 202) Förster Kum-
mer zu Menz; 203) Secretair Schmall; 204) Re-
gimentsquartiermeister Crüger; 205) Pastor Clar;
206) Waggisch; 207) verwittwete Diaconus Hilde-
brandt; 208) Kantor Schmidt zu Erzín; 209)
Pastor Hävell; 210) Calculator Herrain; 211)
Einwohner Berner zu Sagan; 212) Kunstpfister
Parchus Erben zu Woldenberg; 213) Diaconus
Stolke zu Rathenow; 214) Wittve Gutschmidt;
215) Pastor Deutsch zu Weßin; 216) Pastor Laßke;
217) Arrendator Selchow; 218) Pastor Rehsfeldt
zu Lohrenschorff; 219) Arrendator Rehsfeldt; 220)
Pastor Fischer; 221) Wagenknecht; 222) Cal-

culator Hinderssen; 223) Pastor Licht zu Hohen-
Carzig; 224) Kantor Verlig; 225) Meister Küb-
sahm; 226) Arrondator Apitz; 227) Pastor Kopp-
ler zu Pönskopf; 228) derselbe für seine Pupillen
Eberhard Bertram oder deren Erben aufgefodert,
sich als solche und als Mitglieder zu legitimiren, ihre
Forderungen an geleisteten Beiträgen innerhalb drei
Monaten und spätestens in dem auf den 15ten
September d. J. Vormittags 11 Uhr vor
dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Müller zu
liquidiren. Im Unterlassungsfalle und beim Nichter-
scheinen in diesem Termine werden sie mit allen ihren
Ansprüchen an diese Masse präcludirt, es wird solche
unter die erschienenen und legitimirten Mitglieder nach
Verhältniß der von ihnen bezahlten Beiträge tributa-
risch ertheilt und der Ueberrest als herrenloses Gut
dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Landsberg a/W. den 29. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird auf den An-
trag der Geschwister Raabe, deren Bruder, der Chy-
rurgus Philipp Raabe, welcher seit dem Jahre 1796
verschollen, die letzte Nachricht in jenem Jahre aus
der Hauptstadt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung
in Afrika gegeben hat, und seit jener Zeit von seinem
Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingegangen ist,
oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich
binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den
16ten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr ange-
setzten Termine, entweder schriftlich oder mündlich allhier
zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben
aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen
Vermögen seinen Geschwistern zugesprochen werden wird.

Camenz den 13ten April 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ.
Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der verehelichten Vorwerksbesitzer
Antonia Weiß, geborne Hoffmann zu Oppau,
werden alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche
an das Hypotheken-Instrument d. d. Adelsbach den
21sten März 1784 über 200 Rthlr. haftend auf dem
Bauerngute sub No. 5. in Liebersdorf für den Abts-
müller Ellger in Leppersdorf, welches dieser dem
verstorbenen Vater der Provoecantin an Zahlungsstatt,
ohne Cession gegeben haben soll, Ansprüche zu haben
vermeinen, namentlich also der Abtsmüller Ellger,
seine Erben, Erbnehmer und Cessionarien hierdurch
aufgefodert, ihre vermeintlichen Ansprüche an genann-
tes Hypotheken-Instrument und das darin versicherte
Capital von 200 Rthlr. binnen drei Monaten und
spätestens bis zu dem auf den 14ten October d. J.
Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei anbe-
raumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widri-

genfalls die Legitimation der Provoecantin als Eigen-
thümerin gedachten Hypotheken-Instrumentes für be-
rechtigt anzunehmen, derselben das Cap. zur freien
Disposition darüber anzunehmen, die u. nach
erfolgter Präclution sich meldenden Interessenten aber ge-
halten seyn sollen, alle Handlungen und Dispositionen der
verehelichten Weiß geb. Hoffmann anzuerkennen,
von ihr weder Rechnungslegung, noch Erlass der erho-
benen Ausgaben verlangen zu dürfen, vielmehr sich
mit dem begnügen zu müssen, was alsdann von dem
Capitale an noch vorhanden seyn sollte.

Waldenburg den 26ten Juny 1831.

Das Gräfl. von Zieten'sche Gerichts-Amt
der Herrschaft Adelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Eingetretener Umstände wegen soll die Benutzung
der niederen Jagd auf den Feldmarken Bischoffs und
Schimmelwitz auf 3 oder 6 nach-anderfolgende Jahre
offentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist
ein Bietungs-Termin auf den 11ten July d. J. Nach-
mittags 2 Uhr in dem Gasthause zu Borne, an der
Ehauffe von Breslau nach Neumarkt gelegen, anbe-
raunt, welches Nachmittags hiermit bekannt gemacht
wird. Nimkau den 21sten Juny 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Die bisher zur Elbschloßwälder Jagd verpachtet ge-
wesen, auf Grünauer Territorium liegenden, dem
Königl. Fiskus reservirten Jagd-Teile, sollen auf sechs
Jahre vom 1sten September d. J. an, meistbietend
verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den
11ten July c. Vormittags um 10 Uhr auf der
Albäuffer-Gasse No. 20. zu Breslau anberaumt. Nach-
liebhaber werden daher eingeladen ihre Gebote an die-
sem Tage abzugeben.

Zedlitz den 27sten Juny 1831.

Der Königl. Oberförster. Jäschke.

A u c t i o n .

Es sollen am 30sten d. M. Vormittags von 9 Uhr
und Nachmittags von 2 Uhr, im Auktions-Gelasse
No. 40. am Nachmarkte die zum Nachlaß der ver-
witweten Fleischermeister Krause gehörigen Effecten,
bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Klei-
dungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meist-
bietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert
werden. Breslau den 22sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Warten Amtes

A u c t i o n .

Es sollen am 1sten July d. J. Vormittags von
9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auktions-
Gelasse No. 40 am Nachmarkte, die Wittve Göttig-
schen Nachlaß-Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer,

Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Dreslau den 25ten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Den 1sten July Vormittags um 9 Uhr werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22. eine Parthie Amethyste, Granaten, Goldtopase, Karniole, Aqua Marin, Crysopeas, so wie auch ächte und unächte Ohrgehänge versteigern, wozu ich besonders die Herren Juweliere und Goldarbeiter einlade.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Brauerburs, Pacht.

Von Term. Michaeli d. J. ab, soll die Bierbrauerei nebst Bier-Ausschank und Gastwirthschafts-Nahrung, in dem auf der Schuhbrücke sub No. 917 gelegenen Kretschamhause das „grüne Bergel“ genannt, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich bis zum 11ten July d. J. bei dem Kretschmer Hiller im Bitterbierhause melden.

Spiritus a 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Holz-Verkauf.

Bei dem Dominio Gloschütz, 1½ Meile von Breslau bei Hundsfeld, sind 115 Klästern gerodetes Eichenholz und gegen 100 Schock ½ Ellen langes Gebundholz, ersteres die Kläster zu 1 Rthlr. 2 Sgr., letzteres zu 1 Rthlr. 20 Sgr. das Schock, im Ganzen zu verkaufen. Der dortige Wirthschafts-Schaffer hat den Auftrag das Holz anzuweisen und der Wirthschafts-Amtmann Heinze zu Pascherwitz, den Kauf abzuschließen.

Direkt aus Paris

empfangen die neuesten Damen-Öberchen, Beutel und Taschen, die neuesten Armbänder, Armspangen, Gürtelschnallen, Seignés, sehr schöne vergoldete Halsketten, auch sehr viele andere für Damen und Herren als Geschenk sich eignende Gegenstände, welche sehr wohlfeil verkauft.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Verschiedene Sorten Damen- und Kinder-Strohhüte, als: Italienische, genähte, Papier-, Glanz-Hüte u. s. w. empfiehlt gehorsamst der Strohhut-Fabrikant Westphal aus Berlin, in seiner Bude dem Goldarbeiter Thunshen Hause gegenüber.

Anzeige und Warnung.

Dem Unterzeichneten sind 200 Thlr. Meißner Stadt-Obligationen unter No. 2193, und 2295, entwendet worden, für deren Ankauf Jedermann hiermit gewarnt und zugleich die Bitte verbunden wird, den Produzent dieser Papiere zur Ermittlung des Thäters gefälligst der Orts-Polizei-Behörde anzuzeigen, wofür ich dem Entdecker im voraus eine Belohnung zusichere.

Damslau den 25ten Juny 1831.

Kesler, pensionirt. Königl. Steuer-Aufseher.

Literarische Anzeige.

Vollständig ist jetzt erschienen und nach Breslau an Wilh. Gottl. Korn versandt:

P o l e n

im siebenzehnten Jahrhunderte

oder

Johannes der Dritte, Sobieski,
und sein Hof.

Von

Alexander Bronikowski.

5 Bände in 8. Broschirt. Preis 8 Rthlr.

A l m a n a c h

der

Novellen und Sagen,

herausgegeben

von

Alexander Bronikowski.

I. Jahrgang. 1s und 4s Bändchen. 12. br.

Preis jedes Bändchens 20 Sgr.

Inhalt. 1s Bändchen: Der Ursprung des Lotto, genues. Volksage von A. Bronikowski.

4s Bändchen: Schicksale des Harald Hardrada, von M. Adolphi.

Das 2te und 3te Bändchen: Erzählungen von Bronikowski enthaltend, sind unter der Presse.

Leipzig im Juny 1831.

Brüggemann'sche Verlags-Expedition.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Goschorsky u. c. zu haben:

Schopenhauer, Joh., meine Großtante.

Aus den Papieren eines alten Herrn. 1831.

8. Belinpapier. broch.

1 Thlr.

Dieser neueste Roman der mit Recht verehrten Verfasserin steht ihren früheren Erzählungen keinesweges nach; allen Freunden der belletristischen Literatur wird er willkommen und in jeder auch nur mittelmäßigen Leihbibliothek zu finden seyn.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilsch, Vottl. Korn) ist zu haben:

**Unentbehrlicher Rathgeber
in der deutschen Sprache,**

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatikalischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Von Johann Heinrich Noth. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8. geh. Preis: 20 Sgr. Quedlinburg bei G. Vasse.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Bezeichnung finden.

Wichtig für jeden Bürger Schlesiens,
insbesondere aber für jeden Kauf- und Geschäftsmann sind nachstehende zwei Werke, die wegen ihrer großen Brauchbarkeit von der Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Ältern ganz besonders empfohlen werden:

H o f f m a n n,

Verhältniß des Preussischen Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesienschen, so wie das Verhältniß des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Poudouer, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem Preussischen Gewichte und Maaße, gemäß denen im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Breslau darüber enthaltenen Bestimmungen in 10 ausführlichen Vergleichungstafeln genau und richtig berechnet. 8. Geh. Pr. 7½ Sgr.

S p a l d i n g's

Vergleichungen der durch die neue Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 für die Königl. Preussischen Staaten eingeführten Maaße und Gewichte mit den in den Maaßen und in Schlesiens gebräuchlich gemessenen Maaßen und Gewichten. Nach den mit aller Genauigkeit ermittelten, vom Königl. Preussischen hohen Ministerio für Handel und Gewerbe unterm 6. Februar 1818 genehmigten Verhältnissen berechnet.

Gr. 4. Cartonnirt. 15 Sgr.

Für Oberschlesien auch zu beziehen durch
Gustav Soblich in Pless.

E n s l e n's

„malerische Reise im Zimmer,“
(auf der Schweidnitzer Straße zur
„Stadt Berlin,“)

schließt sich mit Sonntag den 3. July gänzlich.
Sie enthält jetzt Ansichten von Berlin, Dresden,
Ofen und Pest, Voloana, Florenz u. c.

A n j e i g e.

Die ächten Müllerdosen ohne äußere Verzierungen, dergleichen mit Vermutr. eingelegt, und mit Gemälden, empfangen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das 2te Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

TABAK-OFFERTE

Unsere geehrten Handlungsfreunden welche sich im Laufe des gegenwärtigen Marktes hier befinden, empfehlen wir unser Lager der vorzüglichsten

Rauch- und Schnupftabacke

in vielfältiger Auswahl zu geneigter Abnahme. Obgleich die amerikanischen — holländischen — Pfälzer und Uckermarkischen Blätter-Tabacke im Preise gestiegen sind — so verkaufen wir von unserm alten Lager dennoch wohlfeiler — als Auswärtige bei ihren hohen Reise-Spesen.

Die Tabak-Fabrik von

K r u g & H e r t z o g,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

A n j e i g e.

Die ächten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht fördern, empfangen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

Comptoir, Verlegung.

Unser Comptoir ist von heute an Karlstraße No. 43. im Hause der verewittw. Frau Stadträtin Schindler.
Fabian Jaschkowitz Söhne.

Restaurations.

Kalbs, Cotelet, Beefsteack's, Bouillon, die Tasse 9 Pf. u. c., sind täglich zum Frühstück zu haben, außer dem wird zu allen Tageszeiten à la Carte gespeist. — Monatliche Abonnements zu 3 und 5 Rthlr. werden in und außer dem Hause angenommen. — Auch kann sich eine meublirte Stube im ersten Stock ablassen.

Coffetier Schindler,

in der „goldnen Krone“ am Ringe No. 29

A n z e i g e.

Heute erhielt ich die erste Sendung der neuen Cacao-Fabrikate aus der Fabrik des Herrn J. S. Niethe in Potsdam, welche aus folgenden Sorten bestehen:

- 1) Neue Magen- und Gesundheits-Chocolade ohne Cacao-Öel (entölter Cacao), mit und ohne Zucker, in Tafeln, 10 Stück auf's Pfund, à Pfd. 12 Sgr.
- 2) Dieselbe Sorte in Pulverform in Dosen à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd., mit und ohne Zucker, à Pfd. 12 Sgr. 6 Pf.

Diese äußerst kräftige und wohlschmeckende Chocolade, welche sich besonders zum Gebrauch für an schwacher Verdauung Leidende eignen dürfte, wird den Herren Ärzten und Apothekern zur unpartheiischen Prüfung und Beurtheilung ergebenst empfohlen.

Dieselbe enthält sämtliche edle Theile des Cacao's in natürlicher Güte und Kraft unvermindert, und da die nach Beschaffenheit der Cacao-Schalen aus 40 bis 50 % desselben bestehende Cacao-Butter, welche zwar zur Nahrhaftigkeit der Chocolade, aber nichts zum Vortheil des Geschmacks derselben beiträgt, daraus gänzlich geschieden ist: so ist der aromatische und adstringirende Stoff des Cacao's darin desto mehr vorherrschend und wird die stärkende Wirkung derselben auch noch dadurch vermehrt, daß solche nicht mehr durch den Inhalt der Cacao-Butter geschwächt wird.

- 3) Feinste Gesundheits-Chocolade, ohne Gewürz, in Pulverform, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Paketen,

No. 1. à Pfd. 10 Sgr.

No. 2. à Pfd. 6 Sgr. 8 Pf.

- 4) Fein präparirten Cacao-Thee,

No. 1. mit Vanille, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketen, à Pfd. 10 Sgr.

No. 2. in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketen à Pfd. 5 Sgr.

Dieser nahrhafte und wohlschmeckende Thee, der bereits sehr vielen Beifall fand, ist aus den sorgfältig dazu präparirten Cacao-Schalen und den vom Kern des Cacao's bei obiger Fabrikation noch abgehenden Theilen des Cacao's fabricirt. Durch neue Zufuhren sind auch die übrigen bereits bekannten und beliebten Sorten Dampf-Chocoladen wiederum hinlänglich im Vorrath und werden zu den äußerst niedrigen Fabrik-Preisen und im Ganzen mit Rabatt verkauft, in der

Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger,

Fischmarkt No. 1 und Büttnerstraße im goldnen Weinsäß.

A n z e i g e.

Das ächte Alimische Wasser, so wie alle Arten feinsten französischen und englischer Seifen, verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

L o s s e n - O f f e r t e.

Mit ganzen, halben und Viertellosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

A n z e i g e.

Die ächte englische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, welche sich niemals ändert, auch nicht ausgewaschen werden kann, empfangen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, des 2ten Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

A n z e i g e.

Die 6te Artillerie-Brigade wünscht zum 1sten October d. J. einen Staats-Trompeter zu engagiren. Hiezu befähigte und geneigte Subjecte wollen sich persönlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten melden, um dort die nähern Bedingungen zu erfahren.

von Meindorff,

Oberst-Lieutenant und Brigadier.

O f f e n e s U n t e r k o m m e n.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Kempen wünscht einen Lehrer, der im Clavierspielen und im Latein gründlich unterrichten kann. Darauf Reflectirende wollen am 6ten, 7ten oder 8ten Juli im goldnen Zepher in den Stunden: von Morgens 9 — 11 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 Uhr mit erwähntem Herrn selbst nähere Rücksprache nehmen.

Unterkommen: Gesuch.

Ein wohl gebildetes Mädchen, 20 Jahr alt, geschickt in weiblichen Arbeiten, bittet um ein Unterkommen außer Breslau. Das Nähere ist zu erfragen in der Versorgungs- und Vermietungs-Anstalt bei Bretschneider, Abrechts-Straße No. 1.

Zu vermieten

und Michaelis zu beziehen ist Kupferschmiede, Straße No. 35. der erste und zweite Stock, jeder bestehend in zwei Stuben und Alkoven, nebst Küche, Keller und Bodengelaß.

Zu vermieten

und auf Michaelis zu beziehen, ist die sehr bequeme Wagenbau-Gelegenheit nebst Wohnung, im Koschelschen Hause No. 12. auf der Ohlauer Straße nach der Alldörfer-Gasse herein. Es kann diese Localität aber auch zu jedem andern Geschäft leicht und paglich eingerichtet werden. Das Nähere erfährt man im Comptoir von G. Seyler et Callinich am Ringe No. 7.

Zu vermieten

und Michaelis d. J. zu beziehen ist Schuhbrücke No. 76. in der „goldnen Schnecke“ der zweite Stock bestehend aus 4 Stuben nebst übrigem Gelaß; ebenso ein bequemes gelegenes Gewölbe nebst Schreibstube. Nähere Auskunft erteilt der Gastwirth Winkler im goldenen Baum.

Angetommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Hohberg, von Preussnitz; Hr. Hensel, Schauspieler, von Vosen; Hr. Jausack, Fabrikant, von Eimmenau. — Im Rautenfranz: Hr. Lieblich, Mechanikus, von Warschau. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Binder, Kaufmann, von Görlitz; Hr. Frommelt, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Ullmann, Kaufmann, von Weimar; Hr. v. Dallwitz, Ob. L. G. Assessor, von Bromberg; Hr. Gobbin, Land- und Stadtrichter, Herr Neumann, Kendant, beide von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Bismig, von Strahlen. — Im goldenen Baum: Herr v. Humbrecht, von Kengersdorf; Hr. v. Weyen, Oberforstmeister, von Lampersdorf; Hr. Sander, Deconomie-Inspector, von Weidnitz. — In zwei goldenen Löwen: Hr. Blangier, Kaufmann, von Bries; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, Obrist-Lieutenant, von Guben; Hr. v. Hippelstich, Lieutenant, von Vosen; Hr. v. Gelhorn, Partikulier, von Hirschberg; Hr. Gollner, Hüttenpächter, von Wieska. — In der großen Stube: Hr. Krause, Apotheker, von Dönnin. — In der goldenen Krone: Hr. Schreiber, Lieutenant, von Liegnitz. — Im goldenen Löwen: Hr. Otto, Deconomie-Commis., von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Wiesner, Kaufmann, von Hamburg. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdors, Taschenstraße No. 4; Hr. Kunzendorf, Pastor, von Lüben, Kupferschmiedestraße No. 39; Hr. Maurach, Kaufmann, von Hirschberg, Blücherplatz No. 24; Hr. Redler, Wirtschafts-Inspector, von Reichowitz, Junkernstr. No. 21; Hr. Preuß, Pastor, von Modelsdorf, Ding No. 38; Hr. Kainold, Kaufmann, von Schmiedeberg, Breitenstraße No. 24; Hr. v. Brandenstein, Major, von Liebau, Sandstraße No. 8; Hr. Hoppe, Gutsbes., von Eichgrund, Karlsstraße No. 48; Hr. Wunderlich, Kaufmann, von Zöbten, Nummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 29. Juny 1831.

Wechsel-Course.			Pr. Courant.		Effecten-Course.			Pr. Courant.	
			Briefe	Geld			Zinsf.	Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	140	Staats-Schuld-Scheine	—	4	—	90
Hamburg in Banco	a Vista	150 $\frac{1}{4}$	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	—	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	—	Ditto ditto von 1822.	—	5	—	—
Ditto	2 Mon.	149 $\frac{5}{12}$	—	—	Danziger Stadt-Obblig. in Thlr.	—	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 22 $\frac{1}{3}$	—	—	Churmärkische ditto	—	4	—	—
Paris für 300 Fr.	1 Mon.	—	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	—	4	96	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 $\frac{3}{4}$	—	—	Breslauer Stadt-Obigationen	4 $\frac{1}{8}$	—	102 $\frac{3}{8}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	91 $\frac{1}{4}$	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{1}{6}$	—	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	—	41 $\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	103 $\frac{7}{12}$	—	—	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—	—
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{1}{8}$	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	73	—	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{12}$	—	Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Gold-Course					Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{6}$	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 $\frac{2}{3}$	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	—	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	—
Friedrichsdor	—	—	—	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	60 $\frac{1}{3}$	—	—
Poln. Courant	—	—	—	—	Polnische Partial-Obblig.	—	44	—	—
					Disconto	—	5	—	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Witten in Gottlieb Kernschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.